

zurückwirken. Dazu gehören außer exakten Zielvorgaben klare Vorstellungen von den eigenen Entfaltungsmöglichkeiten ebenso wie die moralische und materielle Stimulierung sowie die Möglichkeit des freimütigen, konstruktiven Gedankenaustausches zu den verschiedensten Problemen. Es liegt in der Verantwortung der Parteileitungen, die Kommunisten zu befähigen, offensiv zu argumentieren, kämpferische Haltungen auszuprägen und sich mit ideologischen Hemmnissen auseinanderzusetzen. In diesem Sinne gestalten sie die Mitgliederversammlungen und das Parteilehrjahr. Das befähigt die Kommunisten, im FDJ-Studienjahr, in den Schulen der sozialistischen Arbeit, in den Gewerkschaftsversammlungen und im täglichen politischen Gespräch nicht nur zu vermitteln, was zu tun ist, sondern auch warum das nötig ist, wie es zu machen ist und was von jedem erwartet wird.

Die eigene Partearbeit qualifizieren

Politische Führung einer Kooperation von Wissenschaft und Produktion, die den Erfordernissen umfassender Intensivierung entspricht, verlangt, auch die Formen, Methoden und Instrumente der politischen Arbeit zu qualifizieren. Hierbei bewähren sich die Arbeitsgruppen Wissenschaft und Technik der Parteileitungen, zeitweilige Parteigruppen wie zum Beispiel im VEB Herrenbekleidung „Fortschritt“ und betriebliche sowie überbetriebliche Parteiaktive. Als zweckmäßig erweisen sich auch gemeinsame Beratungen von Parteileitungen, Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen der Kooperationspartner. Sie erarbeiten einheitliche Standpunkte und können auf dieser Grundlage alle auftretenden Fragen unbürokratisch und ohne Zeitverlust lösen.

Gleiches gilt für differenzierte Erfahrungsaustausche, für den Leistungsvergleich und auch für Komplexwettbewerbe im Rahmen der Forschungskoope-ration und zwischen den an der Entwicklung, Überführung und Produktion eines Erzeugnisses beteiligten Arbeitskollektive. Qualifiziert hat sich die Arbeit vieler Parteiorganisationen mit den Kampfprogrammen und mit Führungsbeispielen.

Auch in der Forschungskoope-ration haben sich Jugendforscherkollektive als eine Form des sinnvollen und in jeder Hinsicht erfolgreichen Zusammenschlusses talentierter junger Kader bewährt. Das bedingt ein noch engeres Zusammenwirken der Parteileitungen mit den Gewerkschaften und der FDJ, aber auch mit der Kammer der Technik als wichtige Kraft bei der schnellen Entwicklung und Überleitung wissenschaftlich-technischer Spitzenleistungen sowie der Weiterbildung von Leitern und Spezialisten.

Eine dritte Aufgabe besteht in der zielstrebigem, umfassenden und rechtzeitigen Qualifizierung der Kader und aller Werktätigen für die neuen wissenschaftlich-technischen Anforderungen.

Ein Bestandteil der organischen Verbindung von Wissenschaft und Produktion ist der wechselseitige Kaderaustausch. Er muß noch entschiedener und mit mehr Risiko durchgeführt werden, um Qualität und Tempo bei der Bearbeitung von Forschungsaufgaben und bei der Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse zu erhöhen.

Genosse Prof. Dr. Harald Gündel von der Akademie der Wissenschaften ist seit annähernd 4 Jahren als Direktor für Forschung im Stammbetrieb des Kombines NARVA tätig. Schnelle und gute Ergebnisse in der Vorlafforschung waren nur möglich, weil er auf anwendungsbereites Wissen, seine Erfahrungen und Verbindungen zu Kollegen der Akademieinstitute zurückgreifen konnte.

Die Bezirksleitung bekräftigt die Aufgabe der Kreisdelegiertenkonferenz der Parteiorganisation der Akademie der Wissenschaften der DDR, bis 1990 etwa 20 Prozent der vorhandenen Kader aus den mit Hauptrichtungen der Forschung beschäftigten Kollektiven in Kombinate und Betriebe zu delegieren und ebenso viele von dort aufzunehmen.

Die Grundorganisationen der Betriebe Funkwerk Köpenick, Kabelwerk Oberspree, Kabelwerk Adlershof und andere bestätigten gesonderte Kaderkonzeptionen für den Zeitraum bis 1990, die mit den jeweiligen Forschungspartnern exakt abgestimmt sind.

Im Getränkekombinat erfolgt auf der Grundlage des Kaderprogramms 1986 bis 1990 die gezielte Qualifizierung der Fachkader, Meister, Hoch- und Fachschulskader auf dem Gebiet der Prozeßautomatisierung, Mikroelektronik und Rechentech-nik. Die Bezirksleitung hat alle Parteiorganisationen aufgefordert, in dieser umfassenden Weise ihre Verantwortung für die Vorbereitung und Qualifizierung der Kader wahrzunehmen.

Das schließt auch die Ausstattung der Parteikader mit erforderlichen Kenntnissen zu den Schlüsseltechnologien ein. Natürlich geht es nicht darum, aus ihnen hochspezialisierte Fachleute zu machen. Nötig ist aber ein optimales Maß an Kenntnissen, damit sie diese Prozesse sachkundig politisch führen können.

Bisher würden in Berlin etwa 2800 Parteikader mit Grundkenntnissen zum Einsatz der CAD/CAM-Technik und der Schlüsseltechnologien vertraut gemacht, in Köpenick zum Beispiel alle 200 Parteisekretäre und 60 APO-Sekretäre am Tag des Parteisekretärs. Die Bezirksleitung hat festgelegt, ein ähnliches System für alle leitenden Parteikader zu schaffen.

Für die Forschungskoope-ration gilt, wßs sich auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens bewährt: Die besten Ergebnisse bei der Realisierung wissenschaftlich-technischer Aufgaben werden von Kollektiven erreicht, in denen ein kampfstarker Parteikern vorhanden ist, der als politischer Motor wirkt.